



STIFTUNG KULTURLANDSCHAFT SACHSEN-ANHALT

NATURSCHUTZ &
LANDWIRTSCHAFT
HAND IN HAND



STIFTUNG
Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt
Globaldenken. Regionalhandeln. Natur schützen.

INHALTSVERZEICHNIS

A. GEMEINNÜTZIGE PROJEKTTÄTIGKEIT	6
A.1 KOOPERATIVER NATURSCHUTZ	6
A.2 ACKERWILDKRAUTSCHUTZ	12
A.3 FELDHAMSTERSCHUTZ	18
A.4 WEIDEVIELFALT	22
A.5 NETZWERKPROJEKTE	26
A.6 FÖRDERUNG DURCH DAS UMWELTMINISTERIUM	30
B. WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB	32
B.1 PIK – EXTENSIVÄCKER	34
B.2 PIK – WIEDERHERSTELLUNG ARTENREICHEN GRÜNLANDS	38
B.3 PIK – ARTENSCHUTZMASSNAHMEN	40
B.4 KOMPENSATION ALS KOMPLEXMASSNAHME	42
B.5 WEGEPLANUNG	46
C. BERATUNG	48



GRUSSWORT

Werte Leserinnen und Leser,

unsere heimische Landwirtschaft erzeugt Rohstoffe unter anderem für die Nahrungsmittelproduktion, stellt Energie aus erneuerbaren Quellen zur Verfügung und ist maßgeblich für das Erscheinungsbild unserer Kulturlandschaft verantwortlich. Sie wird dabei beeinflusst von globalen Märkten und politischen Entscheidungen. Von ebenso globaler Dimension sind die Herausforderungen zur Bewahrung der Artenvielfalt.

Mit der Entwicklung der Kulturlandschaft haben sich Tier- und Pflanzenarten an die jeweiligen Existenzbedingungen in den Naturräumen angepasst. So gibt es eine Vielzahl von Lebewesen, deren Existenz von einer aktiv bewirtschafteten Kulturlandschaft abhängt. Mit dem Wandel der menschlichen Lebensweise hin zu einer überwiegend urban geprägten Gesellschaft, dem Aufbau von Industrien und der Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion hat sich das natürliche Gefüge in der Kulturlandschaft gewandelt, aber zuletzt auch das gesellschaftliche Bewusstsein für ihren Naturwert.

Landwirte achten auf den Schutz der natürlichen Ressourcen als ihre Produktionsgrundlagen. Die Schönheit und Vielfalt der Natur umgibt sie bei der täglichen Arbeit, jedoch war deren Förderung nur eine Nebensache.

Naturschutz und Landwirtschaft wurden in der gesellschaftlichen Diskussion sehr lange als etwas Gegensätzliches angesehen. Was Landwirten jedoch bewusst ist: Beides geht zusammen. In der Kulturlandschaft ist es das Besondere, dass ohne aktive Landwirtschaft Naturschutz nicht funktioniert. Um gute Konzepte für Naturschutz in der Landwirtschaft zu entwickeln und regional umzusetzen, wurde im Jahr 2016 vom landwirtschaftlichen Berufstand die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt gegründet. Mit vielfältigen Aktivitäten begleitet sie die Landwirtschaft in ihrem Engagement für den Naturschutz, pflegt regionale Partnerschaften zur Förderung der Kulturlandschaft und bietet eine Anlaufstelle für Initiativen, die auf dem Know-how der Stiftung aufbauen wollen.

Über das in den letzten Jahren aufgebaute Spektrum der Stiftungsarbeit informiert diese Broschüre. Wir wünschen eine informative Lektüre und freuen uns über Ihr Feedback!

Jörg Claus

Vorsitzender des Vorstands





Vorstand:
Jörg Claus
Urban Jühlich
Prof. Dr. Sabine Tischew

**Team der
Stiftung**



ZAHLEN & FAKTEN

2016
gegründet

Stifter: **9**
Kreisbauernverbände
und der Landesbauernverband
Sachsen-Anhalt

2026: 11
MitarbeiterInnen

17
laufende &
abgeschlossene
geförderte Projekte

5
Naturschutz-
kooperativen

1430 ha
Maßnahmeflächen im
Kooperativen Naturschutz

725 ha
Maßnahmeflächen für
Ausgleich

105
Kooperationen mit
Landwirtschafts-
betrieben

A. GEMEINNÜTZIGE PROJEKTTÄTIGKEIT

A.1 KOOPERATIVER NATURSCHUTZ

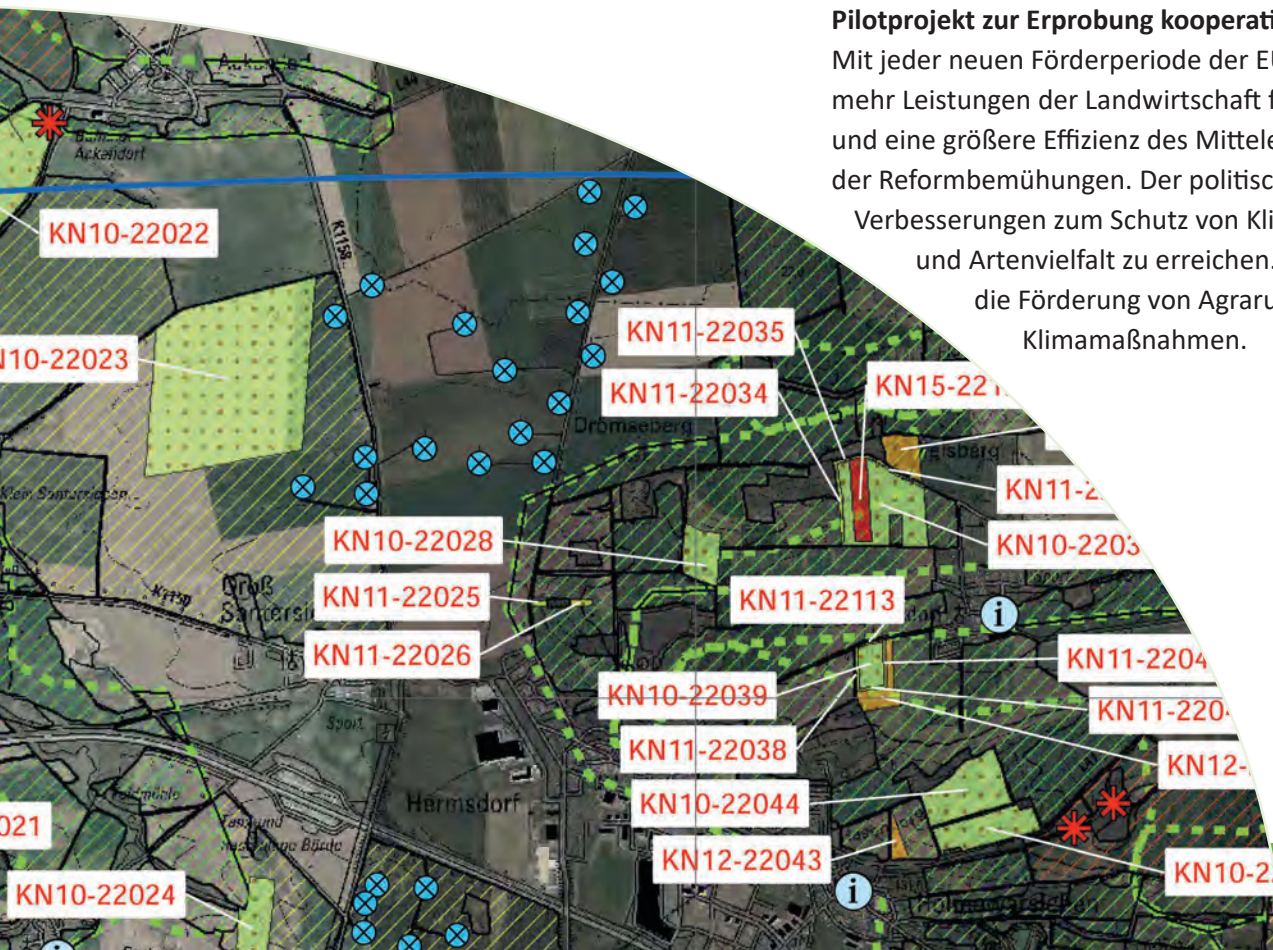
Naturschutz in der Landwirtschaft funktioniert am besten kooperativ. Der Erfolgsfaktor ist die Bündelung von vielen Kompetenzen, um durch ein abgestimmtes Vorgehen gleichsam effiziente und hocheffektive Naturschutzmaßnahmen umzusetzen. Landwirte bringen in diese Kooperation ihren landwirtschaftlichen Sachverstand und ihre guten Ortskenntnisse ein. Naturschutzbehörden und der ehrenamtliche Naturschutz verfügen über fundiertes Wissen zu den Ansprüchen der Zielarten und ihre Schwerpunktvorkommen.

Beim kooperativen Vorgehen geht es auch um Kooperation von Landwirten untereinander und mit anderen Partnern, zum Beispiel mit Jägerschaften oder den Gewässerunterhaltungsverbänden.

Im Unterschied zu einem einzelbetrieblichen Vorgehen, bei dem Landwirte in der Regel auf Möglichkeiten auf ihren eigenen Betriebsflächen achten, wird beim kooperativen Naturschutz der weitere Naturraum einbezogen. Die Anlage der Maßnahmen wird betriebsübergreifend abgestimmt und erfolgt nach naturschutzfachlichen Prämissen.

Pilotprojekt zur Erprobung kooperativer Maßnahmen

Mit jeder neuen Förderperiode der EU-Agrarpolitik rückten mehr Leistungen der Landwirtschaft für den Umweltschutz und eine größere Effizienz des Mitteleinsatzes in den Fokus der Reformbemühungen. Der politische Willen blieb hoch, Verbesserungen zum Schutz von Klima, Boden, Wasser, Luft und Artenvielfalt zu erreichen. Zentrales Instrument ist die Förderung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen.





Lage der Naturkooperativen

1430 ha
kooperative Maßnahmen 2025

63 beteiligte
Landwirtschaftsbetriebe in

5
Kooperativen

In hochproduktiven Ackerbauregionen, wie der Magdeburger Börde, war der Zuspruch von Landwirten zur Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen bisher gering. Als Ursachen dafür wurden der bürokratische Aufwand und das Sanktionsrisiko für die Betriebe in Verbindung mit geringen Maßnahmenentgelten ausgemacht. Nichtsdestoweniger treffen die Herausforderungen des Verlustes der Biodiversität auch diese Regionen. Eine mögliche Variante, gezielte Fördermaßnahmen für Artenvielfalt gezielt auf die Flächen zu bringen, wird in der Umsetzung des sogenannten „niederländischen Modells“ gesehen. Ziel dieses kooperativen Ansatzes ist es, die Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen unbürokratischer, einfacher und zielgerichteter zu organisieren.

Dafür erprobte das Land Sachsen-Anhalt in einem Modellprojekt in den Jahren 2020 bis 2023 die Umsetzung des kooperativen Naturschutzes mit 27 Landwirtschaftsbetrieben und der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt als Kooperative. Kern des Ansatzes war, auf Basis eines Naturschutzplans gemeinsam mit Landwirten und Naturschutz die Lage von Maßnahmenflächen abzustimmen. Die beteiligten Landwirte profitierten von einer Betreuung im Verfahren und davon, dass ihnen Prozessschritte durch die Kooperative abgenommen und die Vergütungen nach regionalen Kennzahlen kalkuliert wurden.

FUNKTIONSWEISE VON KOOPERATIVEN



Eine Kooperative ist ein freiwilliger, regionaler Zusammenschluss von Landwirten. Gemeinsam wollen sie regional-spezifische, naturschutzfachliche Ziele durch eine abgestimmte Maßnahmenumsetzung erreichen.

Basis ist ein Naturschutzfachplan, der relevante Fachinformationen zu Zielarten, Acker- und Grünlandflächen, Biotopen, Infrastruktur- und Siedlungsflächen, Schutzgebieten oder auch Windenergieanlagen enthält. Landwirte und Naturschützer bringen sich mit ihren Ortskenntnissen oder Informationen zu den Zielarten (Feldhamster, Rotmilan, Ackerwildkräuter) in den Prozess ein.

Nach Integration aller Fachdaten in ein GIS werden Maßnahmenräume für die mögliche Platzierung von Fördermaßnahmen unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten bestimmt. Anschließend werden die Maßnahmenvorschläge der Landwirte gesammelt und in den Entwurf zum Naturschutzfachplan integriert. Innerhalb der Kooperative werden Lage und Größe der zu übernehmenden Maßnahmenvorschläge abgestimmt. Die Stiftung als Kooperative koordiniert die Planung und den Austausch und übernimmt die Antragstellung. Indem die Agrarverwaltung mit der Kooperative nur noch einen Antragsteller zu begleiten hat, wird der bürokratische Aufwand im Vergleich zur einzelbetrieblichen Antragstellung gemindert.

KOOPERATIVE AGRARUMWELT- UND KLIMAMAßNAHMEN

Die Kooperative erhält die Fördermittel und reicht die Maßnahmenvergütung an ihre Mitglieder weiter. Sie ist verantwortlich für die korrekte Maßnahnumsetzung und erste Ansprechpartnerin für die Kontrolle durch die Behörden.

Eine Besonderheit des Systems ist die Berechnung regionalisierter Vergütungen auf der Grundlage von Ertragsausfällen. Die Landwirte werden vertraglich von der Kooperative gebunden, die Kooperative steht in der Verantwortung und kann die Betriebe vor dem Risiko von Sanktionen weitgehend schützen.

In der Umsetzung des Modellprojektes hat sich gezeigt, dass in der Landwirtschaft eine große Bereitschaft vorhanden ist, mit gezielten Maßnahmen und einer gerechten Vergütung die Biodiversität zu fördern. Im Ergebnis überführte das Land Sachsen-Anhalt diesen Förderansatz in den Regelbetrieb und setzt seit dem 01.01.2024 über einen gesonderten Abschnitt in der Förderrichtlinie für Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen den kooperativen Naturschutz mit Hilfe von EU-Geldern in fünf hochproduktiven Ackerbauregionen um.

In einem vorgeschalteten Ideenwettbewerb hat sich die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt erfolgreich um die Koordinierung aller fünf Naturkooperativen in der Magdeburger Börde, dem Nordharz, dem Köthener Ackerland, der Querfurter Platte und Mansfeld-Südharz beworben.

Gemeinsam mit mehr als 60 Landwirtschaftsbetrieben werden bis zum Ende der laufenden Förderperiode auf über 1.400 Hektar biodiversitätsfördernde Maßnahmen durchgeführt.

Das Maßnahmenportfolio besteht aus

- der Anlage von Erbsenfenstern (KN 10),
- extensiven Wintergetreidestreifen mit doppeltem Saatreihenabstand (KN 11),
- extensivem Anbau von Sommergetreide (KN 12),
- extensiven Sommergetreidestreifen mit doppeltem Saatreihenabstand (KN 13),
- Sommergetreidestreifen mit Untersaaten (KN 14),
- Ährenerte zum Feldhamsterschutz (KN 15),
- Ackerwildkrautstreifen (KN16) sowie aus
- dem Anbau kleinkörniger Leguminosen (KN 17).



Alois Rainer, der Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat und Sven Schulze, damals Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten, heute Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, bei der Besichtigung der Maßnahmenflächen, 2025.

Um offene Fragen aus der bisherigen Umsetzung des kooperativen Naturschutzes in der Landwirtschaft zu beantworten und weitere Verbesserungen des Ansatzes zu erreichen, beteiligt sich die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt am bundesweiten Verbundprojekt „Modellhafte Erprobung von Naturschutz-Kooperativen in verschiedenen Agrarlandschaften Deutschlands (MoNaKo)“. Hier werden unter Koordinierung des Deutschen Bauernverbandes in Brandenburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz Naturkooperativen bei ihrem Aufbau begleitet und durch das Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen wissenschaftlich untersucht.



Schonfläche für den Wachtelkönig.



Schonstreifen im Grünland.

Ziel ist es, konkrete Grundlagen für den Aufbau von Naturschutzkooperativen in der Landwirtschaft zu erarbeiten und Empfehlungen an Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung zu geben, wie ein kooperativer Ansatz zur Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen in Deutschland zu gestalten ist. Das Projekt wird über die Landwirtschaftliche Rentenbank aus Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat gefördert und läuft bis November 2026.

Die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt baut im Projektzeitraum die Kooperative „Elb-Havel-Winkel“ auf und leitet sie.



Weitläufige Grünlandflächen mit wasserführenden Senken sind idealer Lebensraum für verschiedene Limikolenarten.

Projektregion sind die östlich der Elbe gelegenen Gemeinden des Landkreises Stendal. Sie sind durch einen überdurchschnittlich hohen Grünlandanteil gekennzeichnet. Die Auswahl der Zielarten der MoNaKo-Projektregion in Sachsen-Anhalt berücksichtigt die vorherrschende landwirtschaftliche Nutzung und fokussiert insbesondere auf den Kiebitz, die Wiesenweihe und den Großen Brachvogel. Ziel der Maßnahmen sind die Aufwertung von Brut-, Nahrungs- und Lebensraumhabitaten der Zielarten im Grünland, aber auch die strukturelle vertikale und horizontale Verbesserung dieses Lebensraums. Weiterhin werden Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen fortentwickelt und Vorschläge für neue Maßnahmen erarbeitet.

Der Kiebitz ist eine der Zielarten des MoNaKo-Projektes.



A.2 ACKERWILDKRAUTSCHUTZ BERATUNG UND MASSNAHMEN

Über die ELER-Naturschutzförderung des Landes Sachsen-Anhalt bearbeitet unsere Stiftung seit dem Jahr 2019 Projekte zum Thema "Ackerwildkrautschutz".

Über diese Ackerwildkraut-Projekte beraten wir allgemein zu aktuellen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Agrarförderung sowie zu Finanzierungsmöglichkeiten über Produktionsintegrierte Kompensation (PIK).

Außerdem beraten wir Betriebe zu Möglichkeiten einfacher Anpassungsmaßnahmen in der Bewirtschaftung auf freiwilliger Basis.

Seit Anfang 2026 stehen über die ELER-Naturschutzförderung Mittel für Ackerwildkraut-Maßnahmen außerhalb der EU-Landwirtschaftsförderung zur Verfügung. Diese Gelder können für folgende Maßnahmen eingesetzt werden:

- Extensivgetreidestreifen zum Ackerwildkrautschutz,
- Schonstreifen zum Ackerwildkrautschutz,
- PSM-freier Ackerrandstreifen,
- Wiederherstellung von Grenzertragsbrachen.

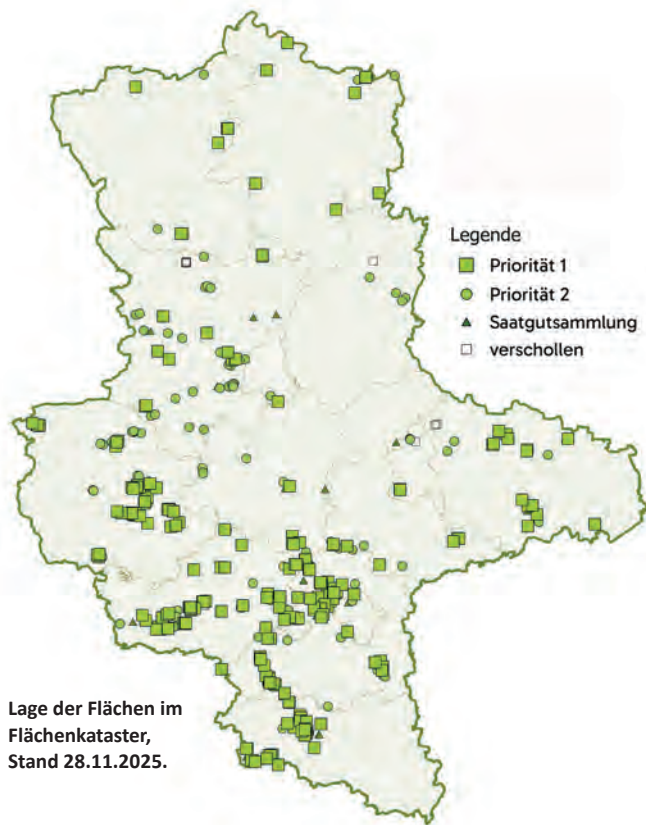
Diese Maßnahmen dienen dem Erhalt und der Förderung gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Ackerwildkräuter. Die Auswahl der Flächen erfolgt auf der Grundlage des Flächenkatasters zum Ackerwildkrautschutz.

Landwirtschaftsbetriebe können auch eigene Vorschläge einbringen, die bei positiver gutachterlicher Bewertung ebenfalls in die Maßnahmen integriert werden.



FLÄCHENKATASTER

Über die Ackerwildkraut-Projekte der Stiftung wurde ein landesweites Flächenkataster zum Ackerwildkrautschutz aufgebaut. Hierfür sind zahlreiche Hinweise von Akteuren aus Naturschutz und Landwirtschaft in ganz Sachsen-Anhalt eingegangen. Das „Flächenkataster Ackerwildkrautschutz“ enthält alle bisher bekannten Flächen mit vorhandenen (Rest-)Vorkommen gefährdeter Ackerwildkräuter und damit Flächen mit hohem Potenzial für den Ackerwildkrautschutz in Sachsen-Anhalt.



371

Flächen mit hohem Potenzial für den Ackerwildkrautschutz

Das Kataster bildet die Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen zum Ackerwildkrautschutz in Sachsen-Anhalt über Fördermaßnahmen oder Produktionsintegrierte Kompensation. **Wir freuen uns über weitere Hinweise zu Vorkommen gefährdeter Ackerwildkräuter und zu für Maßnahmen geeigneten Ackerflächen!**



Ackerbrache mit einem größeren Bestand der vom Aussterben bedrohten Saat-Wucherblume – die Ackerfläche wurde in das Flächenkataster aufgenommen.

VERMEHRUNG GEFÄHRDETER ACKERWILDKRÄUTER

Ackerwildkräuter, die in Sachsen-Anhalt in ihrem Bestand gefährdet sind oder auszusterben drohen, werden durch die Stiftung in Zusammenarbeit mit regionalen Wildpflanzenproduzenten vermehrt.

Die seltenen Ackerwildkräuter werden auf den wenigen noch vorhandenen Standorten schonend gesammelt. Dazu erfolgen Absprachen mit den zuständigen Naturschutzbehörden, den Bewirtschaftern und den Flächeneigentümern.

Extrem seltene Arten werden in Erhaltungskulturen des Botanischen Gartens Halle und des Biosphärenreservates Mittelelbe vermehrt.



Blühendes Flammen-Adonisröschen im Vermehrungsbeet des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität, Halle, Foto: Erich Greiner.

Vermehrungsbetrieb
Saale-Saaten
bei Halle.

37

**gefährdete Ackerwildkräuter
vermehrt**

**Ackerwildkräuter, die in den Projekten
bisher vermehrt wurden (Auswahl):**

Vom Aussterben bedroht:

Kornrade, Flammen-Adonisröschen, Acker-Schwarzkümmel, Venuskamm, Saat-Wucherblume, Einjähriger Ziest, Pariser Labkraut, Ackerkohl, Acker-Ringelblume, Venus-Frauenspiegel

Stark gefährdet:

Finkensame, Rundblättriges Hasenohr, Acker-Wachtelweizen, Geschnäbelter Erdrauch, Runder Lauch, Acker-Hahnenfuß

Gefährdet:

Sommer-Adonisröschen, Gezählter Feldsalat, Gefurchter Feldsalat, Acker-Leimkraut





Handsaat zur Wiederansiedlung seltener Ackerwildkräuter regionaler Herkunft auf einem Extensivacker in den Schmoner Hängen, 2024.

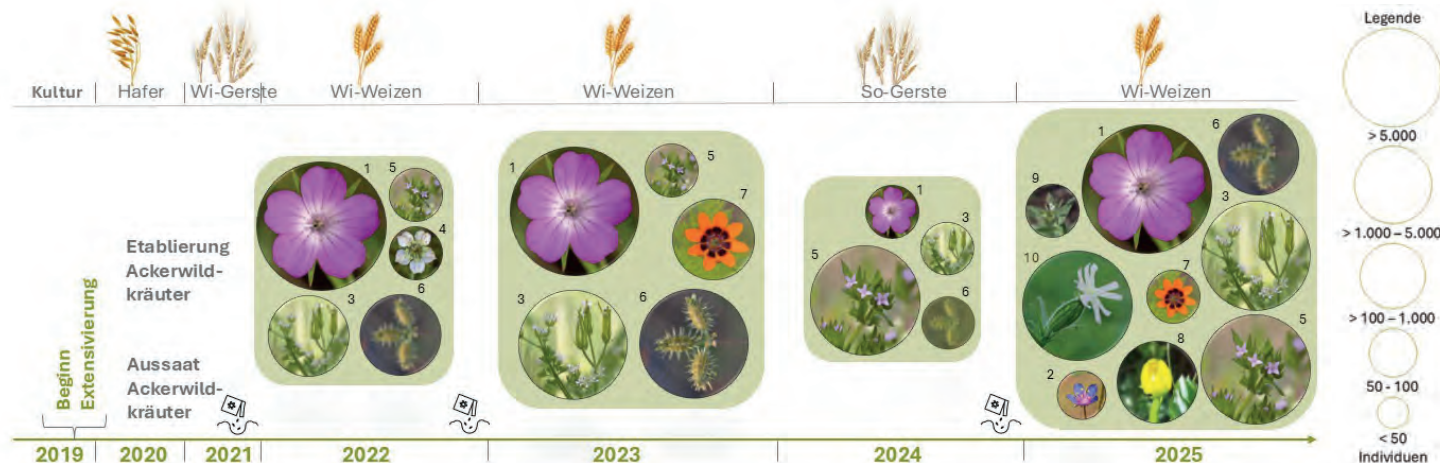
10

Äcker, auf denen Wiederansiedlungen stattgefunden haben

Das aus Vermehrung gewonnene Saatgut wird zur Wiederansiedlung seltener Ackerwildkräuter oder zur Stützung degradierter Populationen eingesetzt.

Dies geschieht insbesondere auf Feldern mit langfristig gesicherter extensiver Bodennutzung. Im Fokus stehen Arten, die in Sachsen-Anhalt als vom Aussterben bedroht oder in ihrem Bestand als stark gefährdet gelten.

Ziel dieser Maßnahmen ist es, diese sehr selten gewordenen Ackerwildkräuter langfristig in Sachsen-Anhalt zu erhalten.



Erfolg der Aussaaten seltener Ackerwildkräuter regionaler Herkunft auf dem Extensivacker am Wartberg in der Hohen Börde im Rahmen von Wiederansiedlungen und Populationsstützungen. Die Größe der Kreise symbolisiert die Populationsgröße der ausgesäten Arten. 1 Kornrade, 2 Blauer Gauchheil, 3 Venuskamm, 4 Acker-Schwarzkümmel, 5 Ackerröte, 6 Acker-Haftdolde, 7 Sommer-Adonisröschen, 8 Ranken-Platterbse, 9 Acker-Steinsame, 10 Acker-Lichtnelke.

NATURSCHUTZFACHLICHE ERFOLGSKONTROLLE

In den Ackerwildkraut-Projekten werden die über die Naturkooperativen angelegten "Ackerwildkrautstreifen" regelmäßig evaluiert. Ziel ist es, die Entwicklung der Ackerwildkräuter und Feldvögel im Vergleich zu den benachbarten, herkömmlich bewirtschafteten Ackerflächen zu bewerten. Im Fokus der vegetationskundlichen Analysen steht insbesondere die Entwicklung der Populationsgrößen gefährdeter Ackerwildkräuter. Gleichzeitig sollen Problemunkräuter möglichst keine Dominanzbestände ausbilden.

Mit der Erfolgskontrolle der Ackerwildkrautmaßnahme sollen zudem Empfehlungen zur weiteren Optimierung der kooperativen Agrarumwelt- und Klimamaßnahme gegeben werden.



Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle umgesetzter Ackerwildkrautstreifen.

64_{ha}
**Evaluierung von
Ackerwildkrautstreifen des
Kooperativen Naturschutzes**



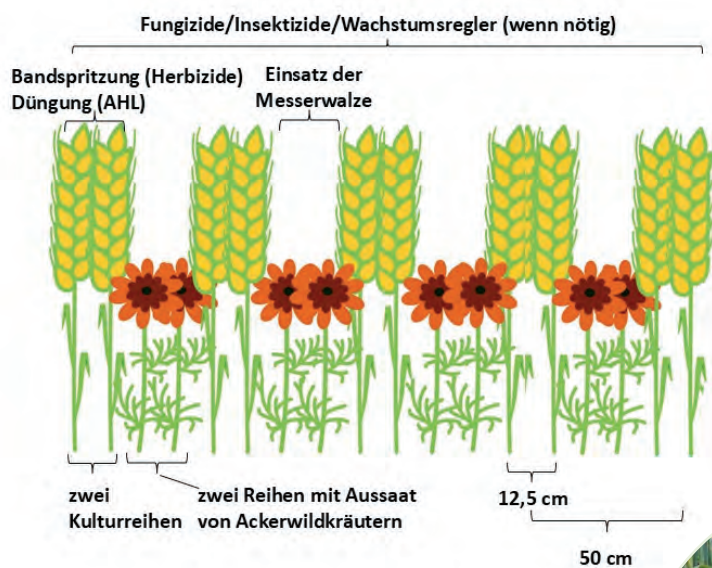
Erfolgskontrolle der Wiederansiedlungen in Karsdorf, 2025.

Auch der Erfolg der Aussaaten gebietsheimischer Ackerwildkräuter zur Wiederansiedlung und Populationsstützung wird regelmäßig untersucht, um einerseits die Entwicklung der Populationsgrößen ausgesäter Arten zu dokumentieren und andererseits bei ausbleibender Etablierung einzelner Arten nachsteuern zu können.

IWANA – INTEGRATION VON WERTGEBENDEN ACKERWILDKRÄUTERN IM INTENSIVEN MARKTFRUCHTANBAU

Im IWANA-Projekt testen wir gemeinsam mit dem Internationalen Pflanzenbauzentrum der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), wie Marktfruchtkulturen erfolgreich gemeinsam mit Ackerwildkräutern angebaut werden können, die in ihrem Bestand rückläufig oder gar gefährdet sind.

Bei Bernburg wurde eine Versuchsanlage mit sechs Kulturarten mit praxisüblichen Folgefrüchten etabliert: Winterweizen, Winterraps, Sonnenblumen, Sommererbse, Winterdinkel und Silomais.



Anbausystem im IWANA-Großversuch.

Zur Förderung wertgebender Ackerwildkräuter werden folgende Anpassungen in der Bewirtschaftung in den Versuch implementiert:

- Aussaat wertgebender Ackerwildkräuter zum Aufbau einer Bodensamenbank
- Anbau der Kulturen in weiter Reihe
- schonende Beikrautregulierung mit einer Bandspritze ausschließlich in den Kulturreihen sowie mit einer Messerwalze in den Ackerwildkrautreihen
- verzögerter Stoppelsturz
- Ausbringung ausgewählter Kulturen in geringerer Saattiefe

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.



Weizen mit Ackerwildkrautreihen.

A.3 FELDHAMSTERSCHUTZ

BESTANDSFÖRDERUNG DES FELDHAMSTERS

Der Feldhamster ist als Kulturfolger stark von der Landwirtschaft abhängig und besiedelt vorzugsweise Ackerflächen mit Böden von hoher Qualität. Seit dem Jahr 2009 wird er in Deutschland in der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Sachsen-Anhalt hat eine besondere Verantwortung für den Schutz des Feldhamsters, weil es hier das größte noch zusammenhängende Vorkommensgebiet in Deutschland gibt. Die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt engagiert sich seit mehreren Jahren für die Förderung des Feldhamsters.

Im Jahr 2023 wurde die Allianz zum Feldhamsterschutz gemeinsam mit dem BUND Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. und dem Landschaftspflegeverband „Grüne Umwelt“ e. V. gegründet, um gemeinsam mit Landwirtschaftsbetrieben Maßnahmen zur Bestandsförderung des Feldhamsters in der Magdeburger Börde, im Nördlichen Harzvorland sowie im Südlichen Harzvorland umzusetzen.



Foto: Erich Greiner.

Die Finanzierung des Allianzprojektes erfolgte 2023 und 2024 durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Die Projektarbeit wird 2025 und 2026 im Folgeprojekt "Brücken für den Feldhamster" fortgesetzt, das sehr von der engen Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden der beteiligten Landkreise profitiert.



Bei der Ährenerte mit Ernteverzicht verbleiben die Getreidehalme als Deckung und einzelne Ähren für den Feldhamster auf dem Feld zurück.
Foto: Irene Hoppe.



Fallröhre eines Hamsterbaues.

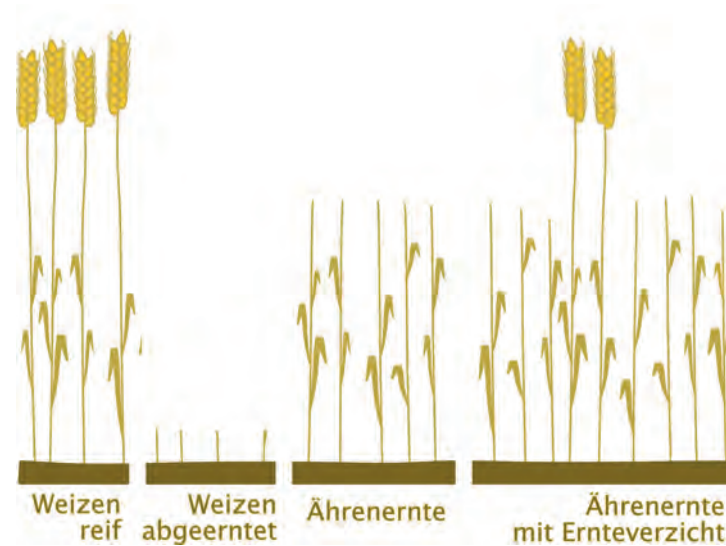
Mit dem Ziel, schnell wirksame Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der vorhandenen Feldhamstervorkommen in die Fläche zu bringen, wurden Landwirte geworben, die Flächen mit aktuellen oder in jüngerer Vergangenheit festgestellten Feldhamsterfunden bewirtschaften. Die Landwirte setzen auf diesen Flächen besondere, hamsterfreundliche Bewirtschaftungsmaßnahmen um und erhalten dafür einen finanziellen Ausgleich. Zielführend für die Kooperation mit der Landwirtschaft sind eine einfache, flexible und unbürokratische Umsetzung der Maßnahmen sowie eine unkomplizierte Abwicklung des Mehraufwandsausgleichs.



MASSNAHMEN ZUM FELDHAMSTERSCHUTZ

Die Maßnahmen haben das Ziel, dem Hamster Deckung und Nahrung zu bieten. Im herkömmlichen Ackerbau nimmt das nahezu vollständige Abernten der Getreideflächen mit verlustarmer Druschtechnik innerhalb kürzester Zeit und direkt anschließender Bodenbearbeitung dem Feldhamster schlagartig Deckung und Nahrungsgrundlage. Außerdem kann sich der Hamster dann nicht mehr vor Fressfeinden, wie Füchsen und Greifvögeln, im Getreide verstecken.

Im Projekt werden verschiedene Maßnahmen umgesetzt und weiterentwickelt. Auf einem großen Teil der Flächen wird die **Ährenernte** durchgeführt. Lange Stoppeln sorgen für eine gute Deckung vor Fressfeinden und die ausgedehnte Stoppelbrache für Zeit zum Einhamstern der Wintervorräte. Zudem verbleibt mehr Getreide auf der Fläche, weil nicht alle Ähren vom Drescher erfasst werden oder bewusst stehen gelassen werden.



Schematische Darstellung von Ährenernte und Ährenernte mit Ernteverzicht.

Im Jahr 2024 wurde als neue Maßnahme der **Anbau von Echtem Buchweizen** am Rand von Getreideschlägen einbezogen. Da Buchweizen später reif und geerntet wird als Getreide, finden Feldhamster nach der Getreideernte dort noch Deckung. Zudem hat sich herausgestellt, dass Buchweizen sehr gern als Wintervorrat eingehamstert wird.



Feldhamsterfreundliche Zwischenkultur. Foto: Irene Hoppe.

Auf Schlägen mit einer hamster-unfreundlichen Kultur im Folgejahr, wie beispielsweise Mais, werden nach der Ernte der Hauptfrucht **hamsterfreundliche Zwischenfrüchte** angebaut. Von diesen Zwischenfrüchten werden im nächsten Jahr Streifen als Rückzugsraum für den Feldhamster belassen.



Hamstermutterzelle bei Niederndodeleben Irxleben, 8.6.2023.

Eine langfristige Förderung versprechen die sogenannten **Feldhamsterzellen**. Mit mobilen oder festen Zäunen werden die Feldhamster in etwa einem Hektar großen Bereich gegen Beutegreifer geschützt. Im Umfeld werden Getreide, Luzerne, Blühstreifen oder Leguminosen in Streifen angebaut. Diese Maßnahme wird vorrangig als Kompensationsmaßnahme angelegt.

Außerdem werden alternative Förderungen, wie zum Beispiel Kooperative Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, auf die Flächen mit Feldhamstervorkommen gelenkt.

Eine wirksame Maßnahme aus diesem Bereich stellen die **extensiven Sommergetreidestreifen mit Untersaat** dar. Die Untersaat aus mindestens vier Leguminosenarten wächst nach der Getreideernte kräftig auf und bietet so Nahrung und Deckung.

Die Umsetzung und der Erfolg der Maßnahmen werden durch die Projektteams kontrolliert. Die Maßnahmenflächen werden jährlich kartiert, um die Entwicklung der Feldhamsterbestände zu dokumentieren.



Foto:
Erich Greiner.

A.4 WEIDEVIELFALT

Ziel unseres Projektes „WeideVielfalt – Bündnis für Weidevielfalt in Sachsen-Anhalt mit Innovationen und Wissenstransfer zu mehr Arten- und Strukturreichtum“ ist es, innovative Lösungen zur Förderung der Struktur-, Pflanzen- und Insektenartenvielfalt auf beweidetem Grünland zu entwickeln und auf Demonstrationsflächen in Sachsen-Anhalt zu erproben. Unter der Leitung der Hochschule Anhalt arbeiten im Projekt „WeideVielfalt“ der Landschaftspflegeverein Unteres Saaletal e. V., der Kreisverband Stendal des NABU e. V., die Primigenius Köthener Naturschutz und Landschaftspflege gGmbH, das Zentrum für Ökologie, Natur- und Umweltschutz und die Stiftung zusammen.

Das Projekt "WeideVielfalt" wird vom 1.10.2023 - 30.09.2028 durchgeführt. Es wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch das Land Sachsen-Anhalt.

Eine Aufgabe des Projektes ist es, Landwirte zu beraten, wie sie durch Anpassungen des Weideregimes Grünland aufwerten können. Das Beweidungsgebiet Hohe Börde, das seit 2017 von der Stiftung betreut wird und seit 2020 von der Schäferei Kruse beweidet wird, ist eine der für die Beratung genutzten Demonstrationsflächen.

Eine weitere Aufgabe des Projektes ist die Erprobung und Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung artenarmer Weidegrünländer durch Einsaat von artenreichen Regiosaatgutmischungen. Dazu wurde 2024 auf den Flächen der Biederitzer Agrar GmbH ein Blockversuch angelegt, auf dem in zehn 4 m x 4 m großen, vorher dreimal gefrästen, Etablierungsfenstern eine Regiosaatgutmischung mit 65 Arten eingesät wurde. Auf weiteren zehn Flächen wurde Bürstmaterial ausgebracht, das auf artenreichen Flächen im Bucher Brak mit einem Wiesenbürstgerät geerntet wurde.

A photograph showing a herd of brown cows in a lush green field. The cows are in the foreground, looking towards the camera, with some grazing on grass. The background shows more cows and a hazy horizon.

Rinder der
Biederitzer Agrar
GmbH.

Auf Flächen weiterer Weidebetriebe werden seit 2024 jeweils mehrere 25 m² große Etablierungsfenster angelegt und mit Regiosaatgutmischungen angesät. Langfristig sollen größere Flächen, möglichst Streifen, gefräst und angesät werden können, da der Aufwand für die Anlage der kleinen Etablierungsfenster sehr hoch ist. Ziel ist es, dass sich auf diesen Etablierungsfenstern oder -streifen möglichst viele der ausgesäten Arten entwickeln und zum Fruchten kommen können. Die Weidetiere breiten die Samen und Früchte durch die Beweidung in die Fläche aus.



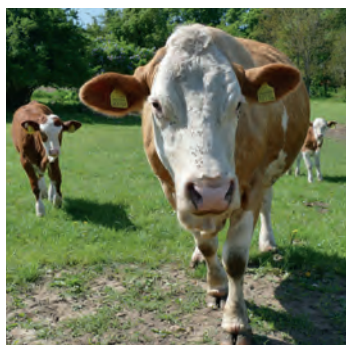
Ab 2026 wird jährlich durch die Stiftung die "WeideVielfalt-Plakette" vergeben. Damit werden Betriebe aus Sachsen-Anhalt ausgezeichnet, deren Weideflächen sich durch eine hohe Arten- und Strukturvielfalt auszeichnen. Geprüft wird dies anhand des im Projekt entwickelten WeideVielfalt-Checks. Im Weidevielfalt-Check werden verschiedene biodiversitätsfördernde Maßnahmen und weitere Kriterien berücksichtigt, die die Arten- und Strukturvielfalt auf Weideflächen fördern. Bei der Entwicklung des WeideVielfalt-Checks wurde darauf geachtet, dass Betriebe mit unterschiedlichen Weidesystemen gleichermaßen eine Chance haben, die notwendige Punktezahl zu erreichen.



Fräsen der Etablierungsfenster.



Aussaat der Regiosaatgutmischung.



Rinder beweidern das Etablierungsfenster.



Artenreiche Wiese.



A.5 NETZWERKPROJEKTE

F.R.A.N.Z.



Das Dialog- und Demonstrationsprojekt F.R.A.N.Z. (Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft) entwickelt effiziente Naturschutzmaßnahmen und Bewirtschaftungskonzepte, um die Bewahrung von Artenvielfalt in die landwirtschaftliche Praxis zu integrieren.

Unter Leitung der Umweltstiftung Michael Otto und des Deutschen Bauernverbandes erproben Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam auf zehn typischen Demonstrationsbetrieben Maßnahmen, die Artenvielfalt fördern und gleichzeitig praxistauglich und wirtschaftlich tragfähig sind.

Die Projektergebnisse finden Eingang in neue Förderprogramme und dienen als Impuls für eine Verbesserung der Agrar- und Umweltpolitik.

Seit Projektstart im Jahr 2016 ist die Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft Groß Germersleben als einer von zehn deutschlandweit ausgewählten Demonstrationsbetrieben Teil vom F.R.A.N.Z.-Projekt. Unsere Stiftung betreut und berät diesen Betrieb bei der Auswahl und Planung der Biodiversitätsmaßnahmen sowie bei der Pflege der Flächen. Daneben unterstützt die Stiftung die Projektarbeit vor Ort und organisiert die regionale Pressearbeit.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Thünen-Institute für Lebensverhältnisse in Ländlichen Räumen, Betriebswirtschaft und Biodiversität sowie die Universität Göttingen und das Michael-Otto-Institut im NABU. Die Förderung erfolgt mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank mit Unterstützung des Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat sowie durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit.



Anbauplanung 2022
Groß Germersleben.



Der Insektenwall, auch als Beetlebank bezeichnet, ist ein aufgepflügter Erddamm. Ihn umgeben zwei Blühstreifen.

F.R.A.N.Z. erhielt bereits mehrere Auszeichnungen. So wurde das Projekt im Jahr 2019 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis im Bereich Forschung geehrt und im selben Jahr als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

Im Projekt erprobte und auf ihre gute naturschutzfachliche Wirkung untersuchte Biodiversitätsmaßnahmen finden im Rahmen der Stiftungsarbeit weiter Anwendung. So stammen viele der kooperativen Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen aus dem F.R.A.N.Z.-Projekt.



"Feldvogelstreifen im Mais" ist eine im F.R.A.N.Z.-Projekt erfolgreich erprobte Maßnahme.



Pressearbeit für das F.R.A.N.Z.-Projekt, Sven Borchert, Betriebsleiter, bei einem der zahlreichen Drehtermine.



TEAM#UP

Das Projekt "Team-up knowledge on ecological restoration to maximize benefits for nature and people" wird gefördert durch die Europäische Union als Erasmus+-Projekt. Es findet im Zeitraum 15.6.2023 - 14.6.2027 statt. Ziel des TEAM#UP-Projektes ist die Entwicklung von Lehrplänen und Lehrmaterialien zum Thema „Renaturierung von Lebensräumen“ für berufsbildende Schulen im Bereich Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartengestaltung. Vier berufsbildende Schulen aus Deutschland, Norwegen, Spanien und Tschechien arbeiten mit WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen aus diesen vier Ländern zusammen, um diese Lehrpläne und Lehrmaterialien zu entwickeln.



Projektteam beim Projekttreffen in Budweis, Tschechien.



Screenshot der virtuellen 3D-Tour über die Maßnahme "Feldvogelstreifen".

Seit Herbst 2024 werden diese Lehrpläne an den vier Schulen unterrichtet und gemeinsam mit den SchülerInnen weiterentwickelt. Seit 2025 wird Lehrmaterial zur Renaturierung von Lebensräumen als Open Educational Resources (OER) im Digitalen Werkzeugkasten für die ökologische Renaturierung (Digital Ecological Restoration Toolbox = DERTO) bereitgestellt.

Die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt unterstützt die Entwicklung der Lehrpläne und Lehrmaterialien durch Einbringung der Erfahrungen aus der Erstellung des Toolkits Biodiversität und durch die virtuelle Dokumentation von Demonstrationsflächen als interaktive 3D-Touren. Außerdem arbeiten wir gemeinsam mit der Hochschule Anhalt an der Entwicklung eines englischsprachigen Online-Kurses zur Renaturierung von Lebensräumen der Agrarlandschaft.

TOOLKIT BIODIVERSITÄT

Auf der Internetseite "Toolkit Biodiversität" werden biodiversitätsfördernde Maßnahmen vorgestellt und mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen erklärt.

Die Internetseite entstand aus dem Transferprojekt FORZA "Forschungs- und Technologietransfer für das Leben im Digitalen Zeitalter" der Hochschule Anhalt im Zeitraum 2018 bis 2022 im Rahmen der Förderinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Innovative Hochschule“.

Seit 2023 wird die Internetseite von der Stiftung weiter gepflegt und schrittweise mit neuen Inhalten ergänzt.

www.toolkit-biodiversitaet.de 

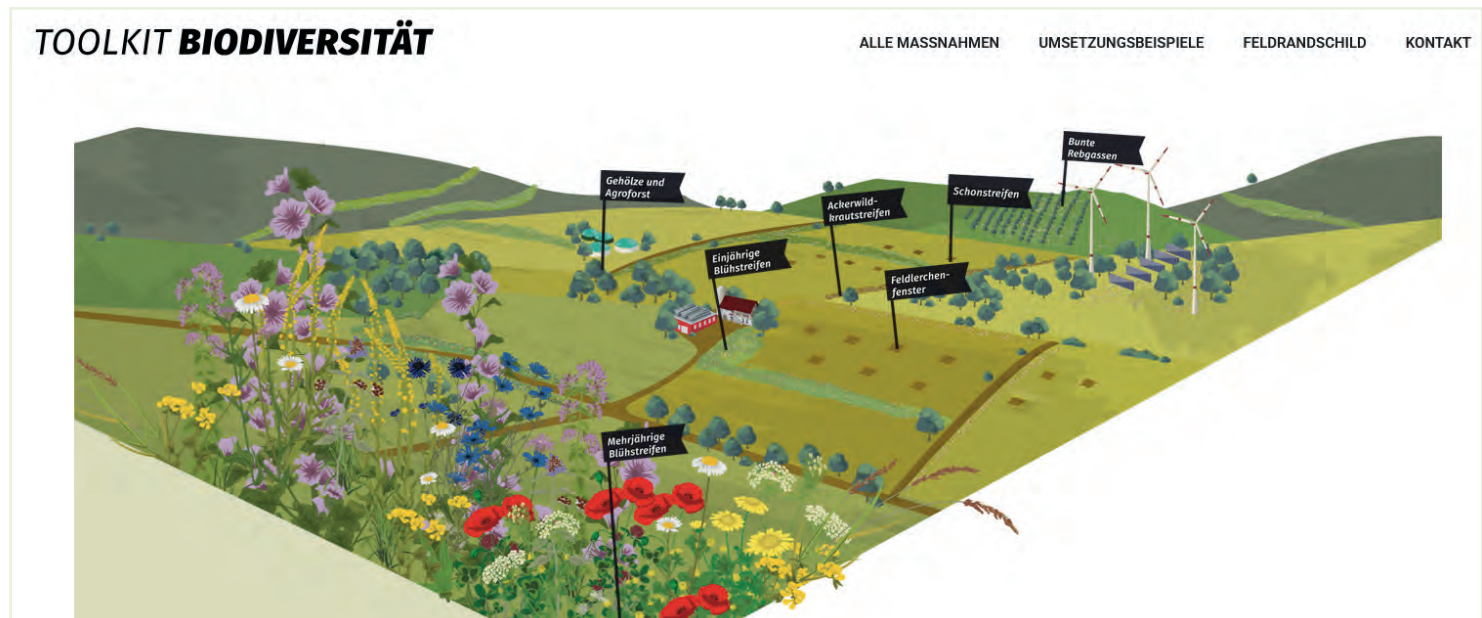
Derzeit vorgestellte Maßnahmen:

- Einjährige Blühstreifen
- Mehrjährige Blühstreifen
- Ackerwildkrautstreifen
- Schonstreifen
- Feldlerchenfenster
- Erosionsschutzstreifen
- Feldrain/Säume
- Bunte Rebassen
- Gehölze und Agroforst



Geplante weitere Maßnahmen

- Feldvogelstreifen
- Erbsenfenster
- Etablierungsfenster und -streifen im Grünland



Screenshot der Startseite der Internetseite.

PLATTFORM LANDWIRTSCHAFT & NATURSCHUTZ FÜR BIODIVERSITÄT IN SACHSEN-ANHALT

Das von Anfang 2020 bis Ende 2022 umgesetzte Projekt „Plattform Landwirtschaft & Naturschutz für Biodiversität in Sachsen-Anhalt“ hatte das Ziel, eine von Landwirten getragene Netzwerkstelle aufzubauen, die den Austausch zwischen Landwirtschaft und Naturschutz fördert. Über Veranstaltungen, u. a. auch einen informativen Ausbildungstag zum Thema „Agrobiodiversität“ für Lehrlinge der Grünen Berufe, Fachvorträge, Beratungen, Exkursionen mit Interessierten und Informationsangebote, wurden Landwirte zu biodiversitätsfördernden Maßnahmen informiert, vernetzt und zur Umsetzung motiviert.

Durch die Förderung von BMEL und BLE entstand bei der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt eine zentrale Anlaufstelle, die Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz, Verwaltung und Wissenschaft zusammenbringt. Besonders im Fokus standen Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK), die als flächensparende und wirtschaftlich attraktive Naturschutzinstrumente beworben und weiterentwickelt wurden.



Infostand auf dem Landeserntedankfest, 2021.

Das Projekt verbesserte die Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen im Berufsstand, stärkte bestehende Beratungsstrukturen und trug dazu bei, Biodiversitätsschutz als Einkommensperspektive für landwirtschaftliche Betriebe zu etablieren. Das aufgebaute Netzwerk wirkt über die Projektlaufzeit hinaus und leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft.



Informativer Ausbildungstag zum Thema „Agrobiodiversität“ für Lehrlinge der Grünen Berufe, 2022.



BIFACIALE SOLARMODULE UND ARTENVIEFALT

Das von 2020 bis 2021 durchgeführte Projekt „BiWiBi – Nachhaltige Kombination von bifacialen Solarmodulen, Windenergie und Biomasse bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Flächennutzung und Steigerung der Artenvielfalt“ untersuchte inter- und transdisziplinär ein neuartiges Landnutzungskonzept, das vertikale bifaciale PV-Module mit Wind- und Bioenergie sowie biodiversitätsfördernde Maßnahmen in der Landwirtschaft kombiniert. Am Projekt war die Stiftung neben dem Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW, dem Deutschen Biomasseforschungszentrum DFZ und dem UFZ-Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH beteiligt. Das Projekt wurde gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Für das Projekt wurden unterschiedliche technische und organisatorische Kombinationen systematisch analysiert und unter rechtlichen, ökonomischen, ökologischen sowie gesellschaftlichen Gesichtspunkten bewertet. Die Ergebnisse dienten als wissenschaftlich fundierte Basis für den Austausch mit Landwirten, Energiegenossenschaften und weiteren beteiligten Akteuren.

Der Fokus der Stiftung lag bei der Entwicklung geeigneter Maßnahmen, die den technischen Anforderungen des Agri4Power-Konzeptes gerecht werden und gleichzeitig positive Effekte auf die Erhöhung der Biodiversität im Agrarraum ausüben. Zugleich sollten die Maßnahmen auch Ökosystemleistungen für den Klimaschutz, zur Klimaanpassung, zum Bodenschutz und zum Grundwasserschutz erbringen. Hierzu wurden naturschutzfachlich-ökologische Anforderungen an Blühstreifen zur Sicherstellung größtmöglicher positiver Effekte auf die Biodiversität im Agrarraum definiert.



Titelblatt der Broschüre "Landwirtschaft neu gedacht: Das Agri4Power-Konzept."

Zudem wurden geeignete Saatgutmischungen für die Anlage unter bifacialen Solarmodulen zusammengestellt und weitere biodiversitätsfördernde Strukturelemente für Solarparks mit vertikal aufgeständerten Solarmodulen entwickelt und ausgestaltet.

Die Stiftung führte zudem Interviews und Online-Befragungen mit konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betrieben durch, um deren Einschätzungen zum Agri4Power-Konzept zu erfahren und ein praxisnahes und nachhaltiges Agri4Power-Konzept mit hoher Akzeptanz im Berufsstand entwickeln zu können.

Die Ergebnisse wurden u. a. in der Broschüre „Agri4Power – Landwirtschaft neu gedacht“ veröffentlicht.

A.7 FÖRDERUNG DURCH DAS UMWELTMINISTERIUM

Das Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt Sachsen-Anhalt fördert auf der Grundlage einer Zielvereinbarung finanziell die satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung und ermöglicht damit insbesondere die Umsetzung gemeinnütziger Tätigkeiten und Projekte wie die Entbuschung wertvoller Trocken- und Magerbiotope, die Kopfweidenpflege und den Ausbau von Fledermausquartieren.



Hoffest 2025 - Erläuterung der Naturschutzmaßnahmen im Gespräch mit interessierten Bürgern.

Die Durchführung von Informationsveranstaltungen und die Beratung zum Thema Naturschutz in der Landwirtschaft sind weitere wichtige Themenfelder unserer Stiftungsarbeit.



Kopfweidenpflege in der Schroteaue bei Wellen.



Steinberge bei Ostingersleben vor der Entbuschung, 2023.



Nach der Entbuschung im Januar 2024.

Die Pflege bzw. Entwicklung von naturschutzfachlich wertvollen Weideflächen durch umfangreiche Biotopsanierungsarbeiten wurden am Steinberg bei Ostingersleben vorgenommen, um die anschließende Schafbeweidung zu unterstützen.

Die verstärkte Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinen insbesondere im Rahmen von gemeinsamen Veranstaltungen zu Agrarumweltmaßnahmen und zum Biotop- und Artenschutz soll zur Vermeidung und

Auflösung von Nutzungskonflikten

beitragen. Diese Öffentlichkeitsarbeit weckt das Verständnis auf beiden Seiten und fördert die fachliche Zusammenarbeit.

Die Zwergfledermaus ist eine der Fledermausarten, für die Quartiere geschaffen werden. Foto: Gilles San Martin.



B. WIRTSCHAFTLICHER GESCHÄFTSBETRIEB

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb der Stiftung trägt zur Finanzierung des Stiftungszwecks bei. Die Tätigkeiten dienen mittelbar oder unmittelbar der Erfüllung unser Satzung. Diese beinhaltet auch die Umsetzung von Maßnahmen zum Zwecke von Ausgleich und Ersatz zur Pflege unserer Kulturlandschaft und die Begleitung und Umsetzung von kommunalen und anderen Kompensationsverpflichtungen sowie die Förderung alternativer Kompensationskonzepte. Von Anfang an wurden deshalb innerhalb der Stiftung Kapazitäten aufgebaut, die die fachliche Konzeption und Begleitung der Umsetzung dieser Maßnahmen auch im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb sicherstellen.

KOMPENSATIONSMASSNAHMEN

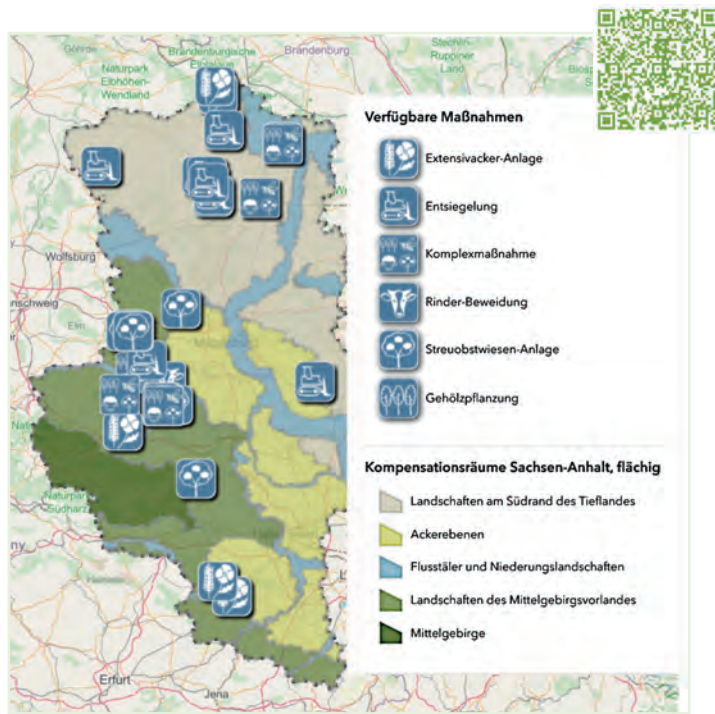
Die wirtschaftlichen Aktivitäten tragen wesentlich zur Finanzierung von Eigenanteilen und Overhead-Kosten der gemeinnützigen Projektstätigkeit bei.

Bereits kurz nach Gründung der Stiftung im Jahr 2016 erhielt sie die Anerkennung zur Übernahme von Kompensationsverpflichtungen. Damit haben Eingriffsverursacher, die Möglichkeit, ihre Kompensationsverpflichtungen dauerhaft an die Stiftung zu übertragen.

Wir begleiten und beraten Vorhabenträger auf Wunsch von Beginn der Planungen an, über Kartierarbeiten und Bestandsaufnahmen bis zur Umsetzung ihrer eigenen Aktivitäten beziehungsweise bis zum Abschluss der Kompensationsmaßnahmen. Dabei können wir auf Erfahrungen in Projekten unterschiedlichster Komplexität zurückgreifen, von der Ersatzpflanzung einzelner Bäume im privaten Auftrag bis hin zu vielschichtigen Ökopool-Projekten im Kontext von Infrastrukturvorhaben großer Unternehmen. Ein breites Partnernetzwerk unterstützt uns bei der Umsetzung der vielfältigen Vorhaben.

Schafbeweidung als Ausgleich
für Eingriffe der K+S - Minerals
and Agriculture GmbH in der
Hohen Börde, 2024.





Online-Karte der verfügbaren Flächen für Kompensationsmaßnahmen.

Das Portfolio der durch uns umgesetzten Maßnahmen haben wir gemeinsam mit Landwirtschaftsbetrieben entwickelt und dabei Wert auf flächensparenden, funktionellen Ausgleich gelegt.

Die Maßnahmen zum artenschutzrechtlichen Ausgleich wurden zumeist über die gemeinnützige Projektstätigkeit erprobt und in verschiedenen Vorhaben erfolgreich etabliert. Die Mehrzahl der Maßnahmen setzen wir als sogenannte PIK (Produktionsintegrierte Kompensation) für die Feldvögel und den Feldhamster um. Daneben gibt es vielfältige Vorhaben, bei denen der Ausgleich unter anderem für Fledermäuse, Reptilien, Insekten oder andere Vogelarten erbracht wird.

Beim Ausgleich für Eingriffe ins Landschaftsbild fokussieren wir auf Maßnahmen möglichst ohne Verlust landwirtschaftlicher Nutzfläche. Das können unter anderem Rückbaumaßnahmen alter Gebäude oder versiegelter Flächen sein. Als Alternative zu Pflanzungen können verbrachte Grünländer oder Streuobstwiesen aufgewertet oder Hecken umgebaut werden.

Für interessierte Grundeigentümer und Flächenbewirtschafter stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung, um beispielsweise Naturschutzvorhaben zu konzipieren, ein Ökokonto einzurichten, Kompensationsmaßnahmen zu vermarkten und abzurechnen.



BERATUNG

Landwirtschaftliche Betriebe können durch die anerkannten Naturschutzberater der Stiftung Unterstützung erhalten bei der Planung betrieblicher Biodiversitätsmaßnahmen sowie bei der Teilnahme an Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen mit dem Fokus Artenvielfalt.

B.1 PRODUKTIONSINTEGRIERTE KOMPENSATION – EXTENSIVÄCKER

Die Extensivierung von Ackerflächen ist eine Möglichkeit, Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK) in der Agrarlandschaft umzusetzen. Diese Ackerflächen werden ökologisch so weit aufgewertet, dass Pflanzen- und Tierarten der offenen Agrarlandschaft – von denen eine Vielzahl eine stark rückläufige Bestandsentwicklung aufweist – optimale Habitatbedingungen vorfinden können. Die Extensivierung von Ackerflächen erfolgt maßgeblich auf ertragsschwächeren Böden.

Für Landwirtschaft und Naturschutz kann hierdurch eine Win-Win-Situation entstehen, da auf ertragsarmen Standorten einerseits ein hohes Potenzial für die Erreichung von Naturschutzzielen besteht und andererseits Betriebe mit der Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen eine zusätzliche Einnahmequelle generieren können.

Die Einrichtung und Bewirtschaftung von Extensiväckern ist insbesondere bei Eingriffen in die Bodenfunktion als Ausgleichsmaßnahme geeignet. Im Unterschied zu Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sind biodiversitätsfördernde Maßnahmen über PIK über einen Zeitraum von zumeist 25 Jahren gesichert. Naturschutzziele können somit über einen sehr langen Zeitraum verfolgt und umgesetzt werden.

Gleichzeitig kann bei Fehlentwicklungen wie dem Aufkommen von Problemarten (z. B. Disteln, Trespen oder dem Acker-Fuchsschwanz) einfacher nachgesteuert werden.

Arten- und blütenreicher
Extensivacker bei Karsdorf: der
Roggen wurde in reduzierter
Aussaatstärke ausgebracht.



18

Extensiväcker, auf 68 ha

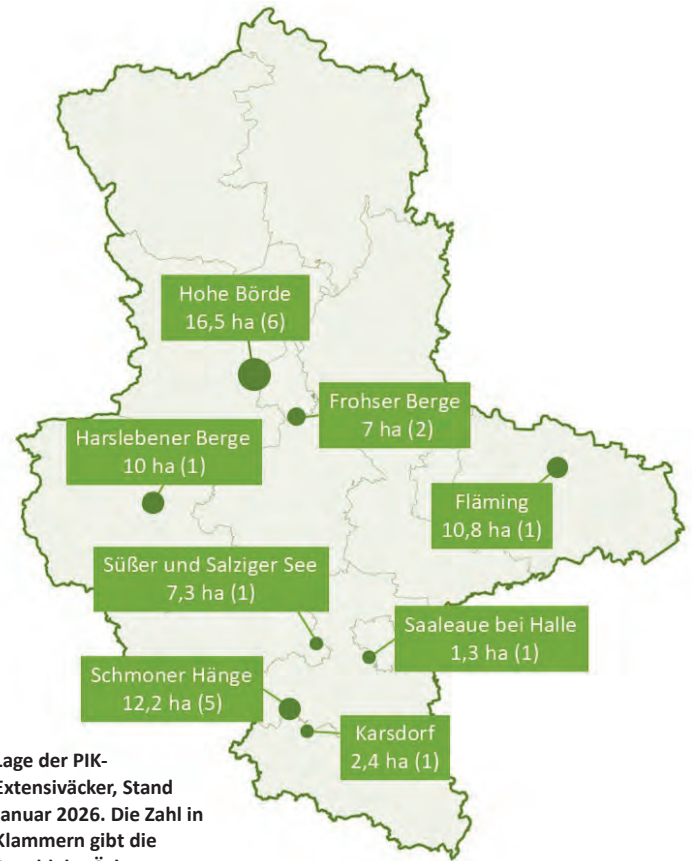
5,6

Mio
Wertpunkte

74

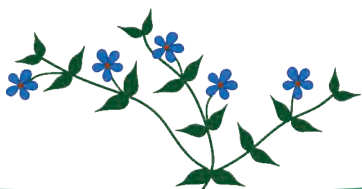
gefährdete Ackerwildkräuter

Bisher hat die Stiftung in Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben und weiteren Flächeneigentümern wie der NABU-Stiftung, den Kommunen und der evangelischen Kirche in acht Regionen Sachsen-Anhalts 18 Extensiväcker über Produktionsintegrierte Kompensation (PIK) eingerichtet. Diese umfassen eine Gesamtfläche von 68 ha mit insgesamt 5,6 Mio Wertpunkten.



Lage der PIK-Extensiväcker, Stand Januar 2026. Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Äcker an.

Von den 184 in Sachsen-Anhalt gefährdeten Ackerwildkräutern (inkl. Vorwarnstufe) konnten bisher 74 Arten über die PIK Extensiväcker gesichert werden.



Venuskamm auf dem Extensivacker in Karsdorf, Foto: Erich Greiner.

BEWIRTSCHAFTUNG DER EXTENSIVÄCKER

Die Bewirtschaftung der Extensiväcker erfolgt durch die Partnerbetriebe der Stiftung über langfristige Pachtverträge. Vielfältige Fruchtfolgen werden in reduzierter Aussaatstärke mit oder ohne doppelter Saatreihe angebaut. Der Kulturanbau erfolgt ohne den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, ohne Halmstabilisatoren und Wachstumsregulatoren sowie ohne synthetische Düngemittel. Die organische Stickstoffdüngung wird zunächst entzugsorientiert durchgeführt und später in Form einer Erhaltungsdüngung umgesetzt. Zur Schonung spätblühender Ackerwildkräuter erfolgt ein verzögerter Stoppelsturz frühestens nach dem 15. September eines jeden Erntejahres.



Extensivacker mit doppelter Saatreihe am Wartberg, 2023

EXTENSIVÄCKER UND IHRE CHARAKTERISTISCHEN SEGETALARTEN

Eine Reihe der über PIK extensivierten Ackerflächen – u. a. bei Karsdorf, Harsleben sowie in den Schmoner Hängen – zählt zu den sogenannten Kalkäckern, also Äckern auf Kalkverwitterungsböden. Bei besonders flachgründigen, steinigen Standorten werden die Äcker auch Kalkscherbenäcker genannt. Charakteristische Arten dieser Äcker sind u. a. Flammen- und Sommer-Adonisröschen, Venuskamm, Acker-Hahnenfuß, Ackerkohl, Runder Lauch oder Acker-Haftdolde. Die aus diesen Arten gebildete Segetalgesellschaft gilt als vom Aussterben bedroht.

Die Extensiväcker in der Hohen Börde oder im Mansfelder Seengebiet zählen hingegen zu den Lehmäckern. Charakteristische Arten sind u. a. das Acker-Leimkraut, die Kleine Wolfsmilch oder die Ackerröte.



Runder Lauch, Foto: Erich Greiner.



Auszeichnung des Schutzackers in Karsdorf (31.05.2022). Der Extensivacker bei Karsdorf wurde aufgrund seines außergewöhnlichen Arteninventars in das bundesweite Schutzackernetzwerk aufgenommen.

Die Lämmersalat-Gesellschaft, mit charakteristischen Arten wie Lämmersalat, Bauernsenf oder Acker-Spark, als typische Gesellschaft der Sandäcker, konnte über PIK auf einem großen Extensivacker im Fläming gesichert werden. In der Saaleaue bei Halle wird hingegen ein Überschwemmungsacker mit Charakterarten wie dem Zierlichen Tausendgüldenkraut, dem Eiblättrigen Tännelkraut oder dem Ysopblättrigen Weiderich extensiviert.



Der vom Aussterben bedrohte Acker-Schwarzkümmel kommt auf mehreren Extensiväckern vor und ist in Sachsen-Anhalt im Rahmen von PIK langfristig gesichert.

22

gefährdete sowie vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter wiederangesiedelt

WIEDERANSIEDLUNGEN UND POPULATIONSTÜTZUNGEN

Auf den Extensiväckern wurden mit Zustimmung der Naturschutzbehörden über ELER-Mittel des Landes Sachsen-Anhalt 22 gefährdete sowie vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter ausgesät. Die Arten wurden zuvor durch Vermehrungsbetriebe sowie in Erhaltungskulturen des Botanischen Gartens der Universität Halle-Wittenberg und im Schutzgarten des Biosphärenreservates Mittelelbe vermehrt. Diese Maßnahmen sind nicht Teil der Kompensationsmaßnahmen und v. a. deshalb sinnvoll, weil die Flächen für eine extensive Bodennutzung langfristig gesichert sind. Eine Erfolgskontrolle erfolgt regelmäßig über die durch ELER geförderten Ackerwildkraut-Projekte.

B.2 PRODUKTIONSINTEGRIERTE KOMPENSATION – WIEDERHERSTELLUNG ARTENREICHEN GRÜNLANDS

Die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt setzt im Rahmen von Kompensationsmaßnahmen die Instandsetzung wertvoller Grünlandbiotope mit anschließender Wiederaufnahme ihrer landwirtschaftlichen Nutzung durch Beweidung um.

Nach Kartierung der potenziellen Flächen, Bilanzierung ihres Aufwertungspotentials und Planung der notwendigen Maßnahmen durch die Stiftung erfolgt die Eröffnung eines Ökokontos bei den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden.

Die praktische Umsetzung wird in enger Zusammenarbeit mit ortsansässigen Landwirtschaftsbetrieben, GaLa-Bauunternehmen sowie dem Landschaftspflegeverband „Grüne Umwelt“ e. V. realisiert.

Solche „alternativen“ produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen sind besonders geeignet, den Zustand naturschutzfachlich wertvoller Flächen nachhaltig zu verbessern und damit einem weiteren Verbrauch landwirtschaftlicher Nutzflächen entgegenzuwirken. Dem Prinzip „Pflege durch Nutzung“ folgend bieten sie tierhaltenden Betrieben ein langfristig gesichertes Einkommen.

PAULSKOPFWARTE AM HUY

Im Harzvorland am „Huy bei Halberstadt“ betreut die Stiftung seit 2025 auf dem „Paulskopf“ auf 60 ha Kompensationsmaßnahmen in Bereichen naturschutzfachlich sehr wertvoller Grünlandbiotope und Kalk-Halbtrockenrasen, die teilweise noch als FFH-Lebensraumtypen 6210 und 6240 ausgeprägt sind. Nach langjähriger Nutzungsauffassung befanden sich diese in einem schlechten Erhaltungszustand, der durch Gehölzaufwuchs, dichte Streuschichten und fehlenden Offenboden, flächige Vergrasung und die insgesamt blütenarme Vegetation geprägt war.

Schafe an der
Paulskopfwarte, 2025.





Ausgedehnte Weideflächen im Osthuy an der Paulskopfwarte - Teil eines Ökokontos.

Nach umfangreichen Biotopsanierungsarbeiten durch flächige Entbuschungsmaßnahmen wird seit Frühjahr 2025 eine biotoptypengerechte Bewirtschaftung mit Schafen umgesetzt. Seitdem unterstützt die Stiftung in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde den Eigentümer bei der Bilanzierung des Aufwertungspotentials, der Eröffnung des Ökokontos und der natur-schutzfachlichen Begleitung der Maßnahmen, der Beratung des Schäfers sowie bei der Vermittlung des Verkaufs von Ökopunkten aus dem Ökokonto.



HADMERSLEBEN

Im Bereich ehemaliger Kleingärten in Hadmersleben betreut die Stiftung seit 2017 ein Projekt zur Aufwertung verbrachter Grünlandkomplexe durch extensive Beweidung mit Robustrindern. Die Stiftung unterstützte den Eigentümer bei der Einrichtung der Ökokonten und begleitet und berät ihn seitdem bei der Umsetzung der Maßnahmen. Im Verlauf weniger Jahre hat sich durch die fortgesetzte, bedarfsangepasste Beweidung mit Rindern eine arten- und blütenreiche Weide mit einem höheren Offenbodenanteil als Nische für konkurrenzschwächere Arten entwickelt.

Die Stiftung bewirbt die Kompensationsmaßnahme bei Ausgleichspflichtigen und vermittelt den Verkauf der Ökopunkte. Durch diese Maßnahmen konnte bereits für neun Vorhaben eine hochwertige und flächensparende Produktionsintegrierte Kompensation erreicht werden.



Beweidung der Maßnahmenflächen in Hadmersleben durch Galloway-Rinder.

B.3 PRODUKTIONSINTEGRIERTE KOMPENSATION – ARTENSCHUTZMASSNAHMEN

Eingriffe in Natur und Landschaft können zur Betroffenheit von geschützten Arten führen. Von unserer Stiftung werden zahlreiche Artenschutzmaßnahmen in Form von vorgezogenen funktionssichernden Maßnahmen (CEF-Maßnahmen) und Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes der betroffenen Populationen in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet (FCS-Maßnahmen) umgesetzt. Zum Einsatz kommen dabei insbesondere Maßnahmen, die sich in Forschungsprojekten wie dem F.R.A.N.Z. -Projekt bewährt haben und ausführlich erprobt und evaluiert wurden.

Dabei handelt es sich vorwiegend um produktionsintegrierte Maßnahmen, die für den Eingriff in die Lebensräume von Feldlerche, Raubwürger, Wendehals, Bluthänfling, Rebhuhn, Rotmilan und Feldhamster hochwertigen Ausgleich schaffen. Folgende Maßnahmen werden derzeit umgesetzt:

- Feldhamsterkernfläche mit Bewirtschaftung nach Braunschweiger Modell: 35,8 ha,
- Extensiv bewirtschaftete Ackerfläche (Lichtäcker mit PSM- und Rodentizidverzicht): 137 ha,
- Feldvogelstreifen: 169,5 ha,
- Blühstreifen: 70 ha,
- Erbsenfenster: 101 Stück,
- halboffene kurzrasige Weideflächen mit bewehrten Gehölzen: 90,1 ha,
- Brachestreifen: 8,3 ha,
- Luzerneanbau: 10 ha.

Feldlerchen brüten gern in **Erbsenfenstern**, da diese im Frühjahr lückige und geringwüchsige Vegetation aufweisen. Diese 1.600 m² großen, nicht beernteten Erbsenflächen innerhalb von Getreidefeldern, aber auch in anderen Kulturen, sind nicht ortsfest. Sie dienen als Brutplätze und werden nicht so leicht von Prädatoren wahrgenommen. Durch den langen Verbleib der Erbsen auf der Fläche kann auch die 2. und 3. Brut erfolgreich aufgezogen werden.

Erbsenfenster bei Wanzleben.





Feldhamsterkernfläche angelegt nach dem Braunschweiger Modell in Niederndodeleben 21.05.2025.

Die Konzeption der **Feldhamsterkernflächen** erfolgte in Anlehnung an das „Braunschweiger Modell“. Dies beinhaltet einen jährlich wechselnden Anbau von Fruchtarten und deren Einsaat auf streifenförmigen Teilflächen mit getreidebetonter Fruchtfolge, wobei immer zwei Drittel der Fläche als Wintergetreide anzubauen sind.

Die Felder sind durch etwa 6 - 16 m breite Luzerne-, Klee- oder Blühstreifen voneinander getrennt. Andere Maßnahmen, wie z. B. Blühstreifen und Extensiväcker, ermöglichen eine Vernetzung mit anderen Vorkommen des Feldhamsters.



1 69,5_{ha}

Feldvogelstreifen



Strukturierung der Agrarlandschaft durch Feldvogelstreifen und Erbsenfenster.

Für den Ausgleich von Eingriffen in den Lebensraum der Feldlerche werden **Feldvogelstreifen** in den oftmals sehr großen Maisschlägen als Sommergetreidestreifen in doppeltem Saatreihenabstand in einer Breite von 12 bis 36 m angelegt. Diese, aus dem F.R.A.N.Z.-Projekt stammende Maßnahme,

erfüllt die Artansprüche nach lichten Getreide-

beständen. Die Streifen werden von den Feldlerchen sehr gut als Brut- und Nahrungshabitate angenommen.

Feldlerche,
Foto: Erich Greiner.

B.4 KOMPENSATION ALS KOMPLEXMASSNAHMEN

KOMPLEXMASSNAHME "HOHE BÖRDE"

Für die K+S Minerals and Agriculture GmbH werden bei Irxleben verschiedene Maßnahmen im Komplex umgesetzt. Im Vordergrund dieses Vorhabens stehen praxisnahe Kompensationslösungen, die ökologisch wirksame Aufwertungen erzeugen, ohne weitere landwirtschaftliche Flächen zu verbrauchen. Dabei ist die Stiftung stets bemüht, Komplexmaßnahmen zu planen und umzusetzen, die den Gesamttraum entwickeln und zusätzliche Synergieeffekte erreichen.

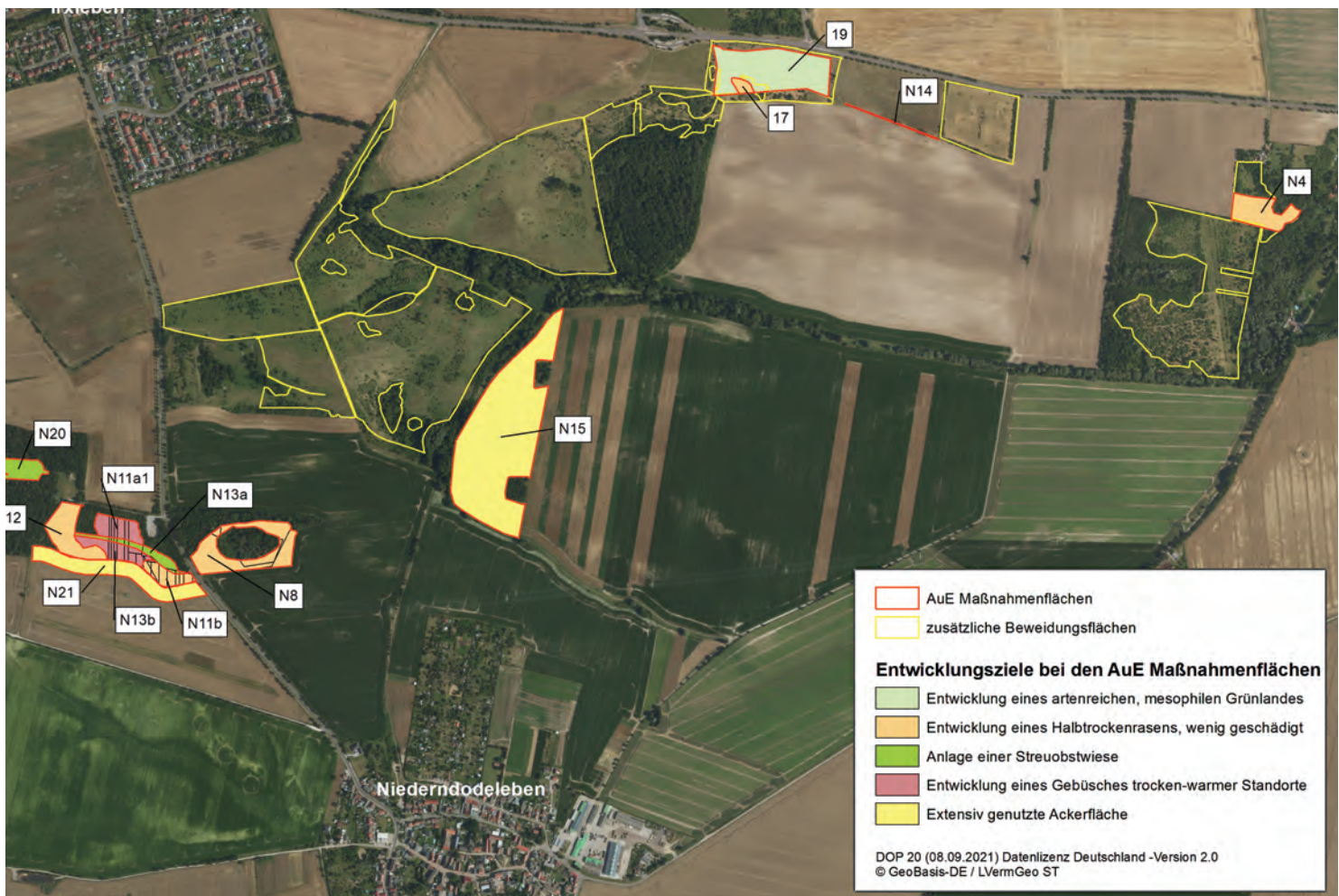
Die Stiftung begleitet und kontrolliert seit 2016 die Umsetzung großflächiger **Beweidungsmaßnahmen** auf naturschutzfachlich wertvollen, aber bis 2016 nutzungs-aufgelassenen Flächen im Gebiet zwischen Irxleben und Niederndodeleben.

Begleitend zur Beweidung wurden im Winterhalbjahr 2021/22 umfangreiche Entbuschungen naturschutzfachlich besonders wertvoller Halbtrockenrasen vorgenommen, um die fortgeschrittene Verbuschung, die von den Schafen nicht ausreichend verbissen werden kann, zu entfernen.

Im Jahr 2019 wurde die **extensive Bewirtschaftung zweier Äcker** bei Irxleben begonnen. Die Äcker befinden sich am Wartberg (0,9 ha) und am Erbsberg (6,7 ha). Ziel der auf 30 Jahre angelegten Maßnahme ist es, einen Extensivacker mit artenreicher Ackerwildkrautvegetation der Lehmäcker zu entwickeln. Erstmals traten im Jahr 2022 neue, aus der Bodensamenbank hervorgegangene Ackerwildkräuter auf, hierunter auch Arten mit einem Gefährdungsgrad in Sachsen-Anhalt. Gleichzeitig haben die Häufigkeiten der wertgebenden Arten seit Beginn der Extensivierung insgesamt kontinuierlich zugenommen.

Extensivacker am
Erbsberg, 2023.





Maßnahmenflächen der Komplexmaßnahme Hohe Börde

Im Jahr 2021 wurde am Wartberg eine **Streuobstwiese** angelegt. Hier wurden Gehölze alter und regionaler Obstsorten (Apfel, Kirsche, Pflaume) aus der Vermehrung einer spezialisierten Baumschule gepflanzt. Der Unterwuchs wird in den kommenden Jahren durch Aussaat geeigneter Regioaatgut-Mischungen zu einem arten- und blütenreichen Grünland entwickelt.

Der Maßnahmeraum wird stetig weiterentwickelt und durch die Hinzunahme von zusätzlichen Flächen anderer Kompensationsverfahren und Finanzierungsquellen vernetzt und erweitert. So ist unter anderem eine **Feldhamstermutterzelle** mit umliegender Streifenbewirtschaftung angelegt worden. Es schließen sich räumlich weiterhin Flächen aus der Umsetzung kooperativer Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sowie aus dem Artenschutzausgleich zum Gewerbegebiet „Eulenberg“ an.

KOMPLEXMASSNAHMEN „SÜLZETAL“ UND „SOHLENER UND FROHSEY BERGE“

Die Komplexmaßnahmen im Gebiet „Sülzetal“ sowie in den „Sohlener und Frohser Bergen“ in der Börde südlich von Magdeburg schaffen wirksame und nachhaltige ökologische Aufwertungen für den Netzbetreiber 50Hertz im Rahmen des Vorhabens SuedOstLink sowie für die Gemeinde Sülzetal für ausgewiesene Gewerbeflächen.

So werden seit 2019 im Projektgebiet „Sohlener und Frohser Berge“ insgesamt 26,6 ha ehemals verbuschte, verbrachte und ruderalisierte **Halbtrockenrasen** durch eine extensive Beweidung mit Schafen und Ziegen ökologisch aufgewertet. Nutzungsbegleitend erfolgen jeweils in den Wintermonaten abschnittsweise Entbuschungen. Einzelne Solitärgehölze bleiben zur Strukturanreicherung erhalten.



Streuobstwiese, Sohlener Berge, 2018.

Bestehende Gehölzbestände werden als Landschaftselemente gesichert, jedoch in ihrer Größe begrenzt. Die Streuobstwiesen erscheinen durch die Nutzung des Grünlandes wieder arten- und blütenreicher und bieten so Insekten-, Vogel- und Reptilienarten des Offenlandes hochwertige Nahrungs-, Brut- und Rückzugshabitate. Dem Netzbetreiber konnten so bereits 500.000 Ökopunkte zur Verfügung gestellt werden. In der Komplexmaßnahme sind weitere naturschutzfachliche Bedarfe der Region berücksichtigt, wie der **Umbau von Hybrid-Pappelreihen** in ökologisch wertvollere Baum-Strauch-Hecken, die Entnahme neophytischer Gehölze, die Entwicklung von Kopfweiden sowie spezielle Artenschutzmaßnahmen. Zudem gibt es Potenzialflächen für die Anlage von **Extensivackerflächen** zum Schutz verschiedener Segetalarten.

Übergabe der ersten 500.000
Wertpunkte an 50Hertz, 2025.



Entbuschung durch den LPV Grüne Umwelt, 2022.



Streuobstwiese, Sohlener Berge, 2025.

Im Sülzetal ist die **biotoptypengerechte Beweidung** von verbrachten oder degradierten Grünländern durch Rinder initiiert worden. Damit soll die Nutzung der Grünländer durch Beweidung gesichert und den tierhaltenden Betrieben eine Nutzungsperspektive gegeben werden.

Zudem werden im Sülzetal wertvolle **Binnensalzstellen** durch ein gezieltes Weidemanagement vor der Verschilfung bewahrt.

27 ha
neue Weideflächen für den
Schäfereibetrieb



Frühlings-Adonisröschen,
Sohlener Berge, 2025.

B.5 WEGEPLANUNG

Das Radwegebaukonzept des Landes Sachsen-Anhalt sieht eine gezielte Förderung des Radverkehrs als nachhaltiges, klimafreundliches und gesundheitsförderndes Verkehrsmittel insbesondere im ländlichen Raum vor. Hierbei richtet sich der Fokus verstärkt auf Maßnahmen zum Ausbau eines zusammenhängenden Alltags- und Freizeitradverkehrsnetzes.

In der Börde entsteht auf einer stillgelegten Bahnstrecke der sogenannte „Ferkeltaxenradweg“, der seinen Namen von einer alten Regionalzugverbindung durch die Börde („Ferkeltaxe“) erhielt, die mit Schienenbussen befahren wurde.



Eröffnung eines Teilabschnittes mit Landrat Martin Stichnoth und dem Schirmherrn der Arbeitsgruppe "Ferkeltaxenradweg", dem Hakenstedter Martin Arnold

Die im Zuge des Ausbaus notwendigen Kompensationsmaßnahmen entlang der Strecke in den Abschnitten Eilsleben über Hakenstedt und Uhrsleben bis Erxleben sowie von Erxleben nach Nordgermersleben werden von der Stiftung betreut.

Dies betrifft die Kartierung und Bilanzierung des Eingriffs, die Suche und Planung der Ausgleichsmaßnahmen bis zur Begleitung ihrer Umsetzung.



Die enge Kooperation mit den beteiligten Gemeinden, dem Planer, der zuständigen UNB, der Landesstraßenbaubehörde (LSBB) sowie den Landwirten und Eigentümern ermöglichte eine Umsetzung des Radwegebaus in Rekordzeit. Mehrere Teilabschnitte der Strecke können bereits befahren werden.

Der Boderadweg von Gröningen nach Deesdorf, der Huyradweg von Dedeleben bis zur Landesgrenze sowie die Fortsetzung des Ferkeltaxenweges sind weitere Vorhaben, an deren Realisierung die Stiftung beteiligt ist.

Kartierung, Bilanzierung und Kompensationen für

23_{km}



Aufwertung durch Abriss und Entsieglung einer großflächigen Siloanlage am Radweg als Kompensationsmaßnahme für den Radwegebau.



Anlage einer Streuobstwiese auf dem Gelände des abgerissenen Silos.

C. BERATUNG

In der Stiftung sind drei Mitarbeiterinnen als privatrechtlich tätige Beratungskraft gemäß Verordnung über die Anerkennung von landwirtschaftlichen Beratungskräften zugelassen und in der „Liste anerkannter privater Beratungskräfte in Sachsen-Anhalt“ geführt. Im Anerkennungsverfahren im Jahr 2021 erwarben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau die Berechtigung zur Beratung zu folgenden Schwerpunkten:

- Erhalt biologischer Vielfalt
- Fördermittelmanagement, Cross Compliance und Greening
- Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (Beratungen zu MSL, FNL, GAK).

NATURSCHUTZBERATUNG FÜR DAS PROJEKT REWE

Unter der Koordination und Projektleitung der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft ist die Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt seit 2016 als regionaler Partner am Projekt „Nachhaltiger Anbau von Speisekartoffeln und Zwiebeln“ beteiligt, in dem Kartoffel- und Zwiebelerzeuger im Auftrag der REWE Group bei der Umsetzung biodiversitätsfördernder Maßnahmen beraten werden.

Dabei stehen Maßnahmen im Fokus, die zum Schutz und zur Verbesserung der biologischen Vielfalt an und auf den Anbau- und Betriebsflächen der teilnehmenden Betriebe beitragen und kurz-, mittel- und langfristige ökologische Effekte erzielen.

Unsere Stiftung berät und unterstützt in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen 8 Betriebe mit insgesamt 17 Teilbetrieben bei der fachlichen Umsetzung der Biodiversitätsmaßnahmen. Dazu zählen u. a. die Anlage von Blühflächen, Hecken, Baumreihen und Streuobstwiesen, die

Platzierung von Nisthilfen sowie die Etablierung von besonderen Artenschutzmaßnahmen für betriebliche Verantwortungsarten, z. B. Anlage von Luzerneflächen, Anlage von Flächen mit feldhamsterfreundlichen Zwischenfrüchten.



364
Bäume gepflanzt

75_{ha}

Nahrungshabitate für Rotmilan und Feldhamster

Dabei erfasst die Stiftung im Rahmen von Betriebsbegehungen gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten naturschutzfachlich wertvolle Strukturen auf den Betriebsflächen, erarbeitet die passenden Maßnahmevorschläge und beschafft alle notwendigen Materialien, die im Rahmen des Projektes den beteiligten Betrieben innerhalb eines festgelegten Kostenrahmens zur Verfügung gestellt werden.

Die umgesetzten Maßnahmen werden kontrolliert, dokumentiert, bewertet und in einem Punktesystem erfasst, um Fortschritte der biodiversitätsfreundlicheren Bewirtschaftung sichtbar zu machen. Im Rahmen des Projektes wurden in den von der Stiftung beratenen Betrieben bis einschließlich 2025 u. a. 364 Bäume (Obstbäume oder heimische Laubbäume) neu gepflanzt, 100 Kopfweiden geschnitten, ca. 1 ha Hecken angepflanzt, rund 5 ha Blühflächen angelegt, 68 ha artenreiche Zwischenfrüchte ausgesät, 187 Nistkästen für Vögel oder Fledermäuse aufgehängt, 162 Nisthilfen für Insekten und 90 Ansitzwarten für Greifvögel aufgestellt sowie ca. 75 ha Nahrungshabitate für Rotmilan und Feldhamster angelegt.

Desweiteren wurde zur Bedeutung wichtiger Strukturelemente in der freien Landschaft beraten und diese durch die beteiligten Betriebe gesichert, erhalten oder neu angelegt, wie z. B. Totholz-, Lesestein- und Reisighaufen, Lehmwände, Rohbodenflächen, offene Sand- und Lehmflächen.

NATURSCHUTZBERATUNG FÜR DIE INITIATIVE „DIE WEIDE LEBT!“

Im Rahmen der Initiative „Die Weide lebt!“ der Gläsernen Molkerei werden milchviehhaltende Betriebe zu konkreten, flächen- und schutzgutbezogenen Maßnahmen zur Verbesserung wirtschaftlicher, tier- und umweltbezogener Produktionsbedingungen beraten. Der Fokus der betriebsspezifischen Beratung eines sachsen-anhaltinischen Betriebes lag auf dem Schwerpunkt „Erhalt der biologischen Vielfalt“. Als milchviehhaltender Betrieb waren für die Leitung insbesondere die Grünländer von besonderem Interesse. Nach flächendeckender Kartierung und naturschutzfachlicher Bewertung wurden unter Berücksichtigung des Leitfadens "Biodiversität in der Landwirtschaft" spezifische Hinweise und Maßnahmen abgeleitet.



Im REWE-Projekt wurden bisher ca. 350 Nisthilfen für Insekten, Vogel- und Fledermauskästen angebracht, so auch dieser Turmfalken-kasten an einer Scheune.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS BEIM SCHUTZ UNSERER KULTURLANDSCHAFT!

Wir freuen uns sehr, wenn Sie unsere gemeinnützige Tätigkeit durch eine Spende unterstützen!

Aus Anlass unseres 10-jährigen Bestehens sammeln wir für die Umgestaltung eines ehemaligen Trafohäuschens in einen Artenschutzturm. Der Turm soll mit den Spenden so umgebaut werden, dass die folgenden Tierarten darin Schutz und Platz zum Brüten finden:

- Schleiereule
- Turmfalke
- Singvögel
- Insekten
- Fledermäuse

Spendenkonto:

Oberbank AG

BIC: OBKLD633

IBAN: DE91 7012 0700 1901 1047 35

Für Ihre Spende übersenden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung.



Fotos: Turmfalke (Erich Greiner),
Schleiereule (Edd Deane)

Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt

An der alten Tonkuhle 1

39164 Wanzleben-Börde

Tel.: 039209 / 202076

E-Mail: info@stiftung-kulturlandschaft-sachsen-anhalt.de

Instagram: [stiftung.kulturlandschaft.st](https://www.instagram.com/stiftung.kulturlandschaft.st)

www.stiftung-kulturlandschaft-sachsen-anhalt.de

Geschäftsführer: Dr. Jens Birger

Vorsitzender des Vorstandes: Jörg Claus

Herausgegeben anlässlich des

10-jährigen Jubiläums

der Gründung unserer Stiftung

17. März 2026

Design:
Katrin Schneider



WWW.STIFTUNG-KULTURLANDSCHAFT-SACHSEN-ANHALT.DE

